

absprechen: Für Verwandte gilt: Nicht ohne Zustimmung schenken. So werden doppelte und Fehlkäufe vermieden und an Geschenken kontrolliert.

vor Quantität: Kinder sind in Menschen oft maßlos, aber das dürfen sie sein. Jedoch sollten Eltern alle mit Bedacht auswählen. Beste gute Spielsachen kaufen, als Spielen, die die Kinder überfordern. Die Sprösslinge schnell Freude und das Geschenk landet in der Ecke.

prüfen: Mit der CE-Kennzeichnung bestätigt der Hersteller, dass das Spielzeug den grundlegenden europäischen Sicherheitsanforderungen entspricht. Das Zeichen sagt allerdings wenig über die Schadstoffbelastungen aus. Das GS-Siegel (Geprüfte Spielzeuge) und das LGA-Qualitätszeichen sind strenger und liegen meist über der europäischen Spielzeugrichtlinie. Bei Spielzeug unbedingt auf die Hinweisschilder für phthalatfrei achten.

SANDRA KÖNIG ■

Geschenke für Ihre Kleinen

0-3 Jahre:

Babygerechtes Spielzeug wie Kuscheltiere und Fahrzeuge sowie Puppen wie Barbie oder BABY born haben hier die Nase vorn.

4-6 Jahre:

Vorschulspielwaren sind die beliebtesten Geschenke in dieser Altersklasse wie zum Beispiel Glitzer- und Malstifte.

7-10 Jahre:

Bücher, Brettspiele und Puzzles sind hier der Renner. Bei Buben sind Bausätze (LEGO) besonders beliebt.

ab 10 Jahre:

Freizeit- und Sportspielwaren werden gerne geschenkt. Aber auch Bastelzubehör und Videospiele liegen unter dem Baum.

Mag. Sandra Teml-Jetter

„Was erwarten Sie von Weihnachten?“



Worauf sollten Eltern bei der Weihnachtsgestaltung besonders achten?

SANDRA TEML-JETTER: Zuerst möchte ich beide Elternteile fragen und sie zum Austausch darüber einladen, was Weihnachten für sie ganz persönlich bedeutet und wie ihre Vorstellungen dazu sind.

Sie meinen damit, die Grundfragen rund um Weihnachten für sich persönlich zu analysieren und sich nicht von Werbung, TV und Mainstream beeinflussen zu lassen?

TEML-JETTER: Grundfragen wie zum Beispiel: Wo feiern wir Weihnachten? Welche Erinnerungen sind damit verbunden? Welche Werte wollen wir als Eltern an Weihnachten vermitteln? Ist Weihnachten an einen Glauben gebunden oder ist es ein simples Kommerzfest? Wie wichtig sind uns welche Rituale und welche Familienmitglieder wollen wir dabei haben? Welche Rituale wollen wir aus unseren Ursprungsfamilien übernehmen? Welche Weihnachtsatmosphäre wollen wir gestalten?

Auch die Frage wann, wie und von wem der Baum geschmückt wird?

TEML-JETTER: Genau. Hier können zum Beispiel bereits die älteren Kinder miteinbezogen werden. Auch in Sachen Festtagsmenü: Wann, was und mit wem wird gegessen und müssen alle bis zum Schluss dabei sein?

Das sind ja eine Menge Fragen. Das bedeutet, dass Eltern sich zu 100 Prozent klar sein sollten, wie das Fest aussehen soll. Bis ins kleinste Detail. Denn dann kommt es zu keinen Enttäuschungen mehr?

TEML-JETTER: Wenn wir als Eltern nicht die gestalterische Verantwortung übernehmen, besteht die Gefahr, dass wir uns in Erwartungen verlieren und am Ende des Tages enttäuscht sind. Es zahlt sich aus, sich im Vorfeld dafür Zeit zu nehmen, um diese Fragen zu klären. Denn erst dann können wir dieses Fest so gestalten, wie es UNSERER Familie gerecht wird. Sonst sind Enttäuschungen vorprogrammiert.

Und bei der Wahl der Geschenke? Wie kann man der Enttäuschung entgegenwirken?

TEML-JETTER: Hier gilt jedenfalls: Weniger ist mehr. Beobachten Sie ihr Kind schon während des Jahres. Wenn Sie Ihrem Kind zugewandt sind und sich für es interessieren, wird Ihnen sicher auch das eine oder andere perfekte Überraschungsgeschenk gelingen.

MAG. SANDRA TEML-JETTER
Paartherapeutin, Erziehungs-Coach und
Lebensberaterin in Wien-Fünfhaus.
www.wertschaetzungszone.at

Was tue ich, wenn mein Kind dennoch plötzlich unterm Christbaum in Tränen ausbricht, weil es das eine Geschenk, das es sich so sehr gewünscht hat, nicht bekommen hat?

TEML-JETTER: Nerven bewahren. In diesem Fall wollen die Kinder in ihrem Unglück gut begleitet werden. Es ist einfach nicht möglich, immer alle Wünsche zu erfüllen, und Kinder wie auch Erwachsene müssen lernen damit umzugehen. Wir müssen uns bewusst werden, dass Kinder auch unglücklich und enttäuscht sein dürfen. Das ist kein Weltuntergang.

Ja. Doch wir wollen unsere Kinder doch glücklich machen und ihnen zeigen, wie sehr wir sie lieben ...

TEML-JETTER: Bitte verwechseln Sie nicht Liebe mit der Anzahl oder Wahl der Geschenke. Viel mehr ist es sinnvoll, Kinder in der Adventzeit gut zu begleiten. Ihnen vorweihnachtliche Rituale weiterzugeben. Wie mit ihnen gemeinsam etwas basteln, einen Adventkranz binden, Kerzen anzünden, zu singen oder Kekse zu backen. Verbringen Sie viel Zeit mit Ihrem Kind! Das verstärkt das Gefühl der Zusammengehörigkeit. Freuen Sie sich gemeinsam mit ihm auf das Christkind. Lassen Sie Ihr Kind einen Brief schreiben, einen Wunschzettel an das Christkind. **Leider ist dafür meist wenig Zeit, wir haben alle Stress und vergessen oft auf diese wesentlichen Punkte.**

TEML-JETTER: Das ist schade. Doch versuchen Sie, die Adventzeit so stressfrei wie möglich zu gestalten. Ganz kleine Kinder spüren schon mit ihren sensiblen Antennen die freudige Anspannung der Eltern in der Vorweihnachtszeit und sind ganz angetan von den vielen Lichtern. Sie spüren aber auch den Stress, der mit dieser Zeit untrennbar verbunden ist.